

Corona Spaziergang

Von Mensch befreit sind Stadt und Land
Durch des Schnitters Werkzeug und blutiger Hand
Im Tale wabbert der Verwesungsgestank
Das Leben in seiner Schwäche zog sich von der Erde zurück
Aus der Hölle kam die Macht die alle Farben, Bildung und Streben überall niedergemacht

An Gottes kürzesten Tag im Jahr kehr ich mich um,
um von des Geistes kahlen Höhn
nach der Stadt zurückzusehn,
aus dem hohlen finsternen Tor
quillt eine braune Menge hervor
Die Sonne hinter den Streifen so fern
verhindert das Auferstehen des Herrn
Aber halt satanischer Schreck,
im tiefsten Dunkelgrau hat sich die Menge
zum Jammern und Klagen hinter die Mauer versteckt.

Früher vor dem Tore der Brunnen und der Lindenbaum
Und heut der leere Einkaufstempel, man sieht den Himmel kaum.
Nimmermehr siehet man die Menge
mehr wie sie sich über Gärten und Felder zerschlägt
Der Fluss in Breite und Länge die letzten Leichen von dannen schwemmt
Und im letzten Kahn zum Sinken überladen
stakt der Schnitter die letzte Fuhr
Von des Berges fernen Pfaden
sieht's mit Freuds Aug die babylonische Hur.

Nimmermehr höret je einer des Dorfes Getümmel
Genommen ist dem Volk der wahre Himmel
Zufrieden grinst der Schnitter blutverschmiert
Jetzt bin ich Herr, der Sack ist zugeschnürt

Falo Samoht Tlepo

frei nach Johann dem Goethe